

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Bezugspreis:
Vierteljährlich 120 Mark frei im Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 110. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittag.

Anzeigenpreis:
für die kleinste Zeile 10 Pf. — Im Reklamestill
für die kleinste Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 2 Uhr mittags.
Beleggebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Ottfilla.

Nummer 140

Mittwoch, den 25. November 1914

13. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 23. Novbr. vormittags. Die Kämpfe bei Neuport und Ypern dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos. Im Argonnerwald gewonnen wir Schritt für Schritt Boden, ein Schützengraden nach dem anderen, ein Stützpunkt nach dem anderen wird den Franzosen entrissen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht. Eine gewaltige Erkundung gegen unsere Stellung östlich der Mosel wurde durch unseren Gegenangriff verhindert. In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In Polen schiebt das Auftreten neuer russischer Kräfte aus Richtung Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich Czernochow und nordöstlich Arakau wurde der Angriff der verbündeten Truppen fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

London. Die Times veröffentlichten Briefe von englischen Offizieren, die an der Front stehen. Ein Artillerieoffizier schreibt: Von See kommen schwere Stürme und eisiger Regen. Die Straßen sind unpassierbar. Automobilfahrern stellen große Abenteuer dar. Es ist das reinste Wunder wie die Motorradfahrer noch ihre Aufgabe erfüllen können. Der Briefschreiber tadelt die Schweigsamkeit der amtlichen Stellen in London und sagt: Es muß den Behörden zu Hause doch einleuchten, daß sie dem Publikum mehr Nachrichten geben müssen, damit nicht eines Tages der Zusammenbruch eintritt. — Ein anderer Offizier schreibt: Ich wünsche beinahe, daß die Schär unserer Feinde Englands Küste betritt. Ich glaube nicht, daß irgend etwas anderes unsere öffentliche Meinung von der Tatsache überzeugen kann, die eine sehr, sehr dünne Reihe Soldaten in den Kampfgräben hier unter harten Kämpfen dem Lande zu ersparen sucht.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf die Zeppelinwerft.

Ueber einen Fliegerangriff auf die Luftschiffwerft wird folgendes gemeldet: Die beiden englischen Flieger wurden am Sonnabend nachmittags 12 Uhr von Konstantinopel aus geschickt, als sie in der Richtung gegen Friedrichshafen flogen. Die Militärverwaltung wurde sofort verständigt. Als die Flieger um 1/2 1 Uhr über Friedrichshafen erschienen und einen Hundstich über der Stadt unternahm, begann sofort Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer von dem Ballonabwehrkommando unter Oberleutnant Holzer. Es waren englische Zweidecker. Ueber der Zeppelinhalle kam der erste im Gleitschlage auf 30 Meter herab und warf Bomben aus, ohne Schaden anzurichten. Der Benzintank des Flugzeuges wurde durch Maschinengewehrfeuer durchlöchert, so daß das Benzin auslief und der Flieger sich zur unwillkürlichen Landung auf dem Zeppelingeleise nur 100 Meter von der Halle entfernt entschließen mußte. Die Zeppelin-Mannschaften und die Militärwache sprangen auf den Flieger zu, hoben ihn aus dem Flugzeug und nahmen ihn fest. Sie führten ihn zum Pottershaus, wo er bewußtlos zusammenbrach, jedoch bald wieder zum Bewußtsein kam. Ein Arzt stellte leichte Verwundungen am Kopfe des Fliegers fest. In einem Automobil wurde er nach der Gefangenenstelle des Krankenhauses gebracht. Der Apparat des Fliegers trug die Be-

zeichnung „Auro“ an dem Vorderteil des Rumpfes und die Nummer 874 am Schwanzsteuer, auf der unteren Seite der Tragfläche zwei große rote Ringe. Der andere Flieger war eine Bombe in der Nähe des Stadtbehördenherab. Ein Arbeiter des Luftschiffbauers Zeppelin wurde von einem Bombensplitter ins Herz getroffen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Einer Dame wurde der linke Arm abgeschlagen und eine Frau und ein Kind erhielten Kopfverletzungen. Drei Häuser wurden beschädigt. Auch der zweite Flieger näherte sich der Zeppelinwerft und warf Bomben ab, ohne jedoch Schaden zu verursachen. Er entkam dem Feuer der Abwehrgeschütze und flog seeinwärts. Der Flugapparat des ersten Fliegers wurde abgeklüftet und nach Mangel gebracht.

Konstantinopel. Ausführlichere Meldung aus dem Hauptquartier: Mit Gottes Hilfe sind unsere Truppen am Bulgarien angelangt. In dem Kampfe, der zwischen Katala und Kartede, einige 30 Km. östlich von Rantara stattfand, sind der englische Hauptmann Wilson, ein Leutnant und viele Soldaten gefallen und sehr viele verwundet worden. Wir haben ziemlich viel Gefangene gemacht. Die englischen Truppen haben sich in regelloser Flucht zurückgezogen. Englische Kamelreiter, die sich bei den Vorposten befanden, und Gendarmen, die bisher in englischen Diensten standen, haben sich uns ergeben.

Konstantinopel. Die Erfolge der türkischen Waffen im Kaukasus und auf ägyptischem Boden haben begreiflicherweise eine hoffnungsvolle Stimmung in der Bevölkerung erweckt. Die einsichtsvollen Leute täuschen sich nicht über die Tragweite dieser Waffenbahn, aber sie unterschätzen auch nicht ihre moralische Bedeutung. Denn so ganz einmütig ist das türkische Volk in diesen Krieg nicht gegangen. Das ist ja schon durch den Rücktritt dreier Minister zum Ausdruck gekommen, und man darf annehmen, daß insbesondere die am Erwerbsterben beteiligten Kreise, die in den letzten drei Jahren empfindlichen Schaden gelitten haben, nicht ohne Bangen dem unermesslich gewordenen Ausbruch der Feindseligkeiten entgegen gesehen haben. Um so wichtiger ist es, daß der Krieg zu Wasser und zu Lande mit einer Reihe von weitverbreiteten Erfolgen eingeleitet hat. Die Leute bilden nun zuverlässiger in die Zukunft und die Hoffnungen des ganzen Volkes sind mal in erster Linie auf die Vertreibung der Engländer aus Ägypten gerichtet.

— In der kaukasischen Grenze finden fortgesetzt für die Russen sehr verlustreiche Einfälle persischer Bergstämme statt. Die Lage ist dort äußerst ernst. Es verlangt, daß die Staatsherrschaft durch ein Zivil- und Militär-gouvernement ersetzt werden soll und als Anwärter wird General Kennenkampf genannt. Russische Blätter beurteilen den Krieg mit der Äußerung pessimistisch, da Rußland darauf nicht gesetzt gewesen ist.

— Die Budapest Zeitung „Ujias“ veröffentlicht eine Erklärung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, welche in einem russischen Blatte erschienen sein soll. Der Oberbefehlshaber der russischen Armeen habe erklärt: „Ich pflege mich der Presse gegenüber sonst nicht zu äußern, diesmal jedoch freue ich mich über die Gelegenheit, die auf den Antiklyen russischer Untertanen stehenden Fragezeichen zu beantworten. Ganz Rußland lebte in dem Glauben, die russischen Armeen würden binnen einigen Wochen

sowohl in Berlin als auch in Wien sein. Ich leugne nicht, daß auch ich und mein ganzer Generalstab solche Gedanken hegten, nur lag der Zeitpunkt des Einzuges in die beiden feindlichen Hauptstädte nach unserer Schätzung weiter. Wir haben die österreichisch-ungarische Armee unterschätzt und zu sehr auf die Nationalitäten der Monarchie und die Gegenseite zwischen Oesterreich und Ungarn vertraut. Diese Hoffnungen sind verflattert. Die ungarischen Soldaten bereiten uns die nämliche Ueberraschung wie feinerzeit die Japaner. Wir glauben fest daran, daß die Monarchie unter Franz Josef keinen Krieg führen werde, da ihre Politik immer eine friedliche war, niemand ahnte ihre militärische Stärke. Mit Deutschland haben wir gerechnet, doch uns in den Kräften der Verbündeten getäuscht.“

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 24. November 1914.

— Das Ministerium des Innern erläßt eine Bekanntmachung über die Aufnahme von Vorräten von Getreide und Mehl am 1. Dezember 1914. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob und erfolgt durch Ortsteile. Die Aufnahme erstreckt sich auf die landwirtschaftlichen Unternehmungen und solche, die Getreide, und Mehlvorräte aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebes in Gewahrsam haben. Für die Aufnahme der Vorräte kommen in Betracht sämtliche landwirtschaftlichen sowie die in Frage kommenden gewerblichen Handels- und Backstättbetriebe, anßerdem sind die Vorräte im Gewahrsam von Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperchaften und Verbänden in die Ortschaften einzutragen. Ein Einbringen in Einkommens- und Vermögensverhältnisse ist ausgeschlossen. Die Angaben werden nur für die Zwecke der amtlichen Statistik veröffentlicht.

— Ergründung der Postadressen durch die Post. Von amtlicher Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 23. bis 30. November Weihnachtspakete für alle im Jahre stehenden Postbesitzer, doch nicht für alle zum Kriegsdienst eingezogenen Personen mit Ausnahme der im letzten Standort der Heimat befindlichen, abzugeben werden können. Vermag der Absender des Kurses, Reserve-, Landwehrkorps oder die Armeekorps, denen der Paketempfänger angehört, nicht anzugeben, so kann bei der Post ohne einen solchen Zusatz aufgegeben werden. Das Paketdepot wird durch die Post nachgetragen. Dies gilt insbesondere auch für die mit Namen bezeichneten Verbände wie Kavalleriedivisionen und Landsturmformationen. In die im Jahre im letzten Standorten stehenden Truppen sind Pakete jederzeit nach den allgemeinen Postvorschriften zulässig.

— Wirtschaftliche Spionage! Von amtlicher Seite werden die Industriellen darauf aufmerksam gemacht, daß von England Handelsverhandlungen nach Deutschland und Oesterreich abhandelt werden, die Muster und Preise von Waren, die sich für den Export eignen, einholen sollen, damit an Hand dieser Unterlagen Deutschlands und Oesterreichs Handel nicht nur nach England selbst, sondern auch nach dem anderen Ausland unterhandelt und aufgeschlossen werden kann. Jedenfalls werden die englischen Handelspläne dadurch, unter den harmlosesten Vorwänden an den deutschen Argwohn heranzuführen und seine Muster und Preise lernen zu können. Dorsum Vorwärts!

— Jagdverbot für feindliche Anschläge im Reich. Die Reichsregierung hat auf den beschriebenen Kriegszustand und aus Sicherheitspolizeilichen Gründen ist den Angehörigen

feindlicher Staaten, wie in anderen Bundesstaaten, so auch im Königreich Sachsen, die Ausübung der Jagd von den obersten Militärbehörden verboten worden. Das Verbot gilt für die Dauer des Kriegszustandes, Jagdarten werden dementsprechend während dieser Zeit Angehörigen feindlicher Staaten nicht angeschlossen und bereits erteilte wieder eingezogen.

— Fünf Grad Kälte und an ungeklärten Stellen noch mehr zeigte am Sonntag früh das Thermometer. Noch bis vor einigen Tagen hatten wir nasses und unbeständiges Wetter, das auf einen so schnellen Eintritt des Frostes durchaus nicht hinwies. Die jetzt eingetretene Kälte ist aber für die allgemeine Gesundheitslage besser als das vorhergegangene nasskalte Wetter. Der Frost hat die Wege hart gefroren.

Dresden. Die Zahl der Kriegsaufgebote hier betrug im ersten Kriegsmonat, im August d. J., nach dem Monatsberichte des Statistischen Amtes der Stadt Dresden insgesamt 860.

Radeburg. Der für Mittwoch, den 25. November, festgesetzte Viehmarkt wird wegen der Seuchengefahr nicht abgehalten. Dagegen findet an diesem Tage Ferkelmarkt und bis auf weiteres jeden Mittwoch am Marktplatz statt.

Rönnigsdorf. Im hiesigen Gefangenenlager hat man kürzlich eine Entdeckung gemacht, die wieder einmal ein großes Schlaglicht auf die verwehrten Zustände im Reichsreiche wirft. Schon seit einiger Zeit war es aufgefallen, daß eine Anzahl von Russen sich heimlich im Besitz reichlicher Geldmittel befand. Man mag dieser Tatsache jedoch keine allzu große Bedeutung bei, um so mehr ja auch in den anderen Lagern es reichliche Gefangene aller Nationalitäten gibt, die über größere Summen Geldes verfügen. In der vergangenen Woche trug unter einigen russischen Kriegsgefangenen ein Wortwechsel aus, jedoch sich das Wachkommando zum einschreiten veranlaßt sah. Bei dem Verhör stellte es sich heraus, daß die braven Russen, als sie feinerzeit das Ausfluchtlose ihres Widerstandes gegen unsere Truppen sahen, nach bewährtem Muster die Kriegskasse ihres Regiments haben mitgehen lassen, selbstverständlich nur „aus Pflichtgefühl“, damit sie nicht den Deutschen in die Hände fiel. Die weitere Untersuchung der Kommandantur des Truppenabteilungsplatzes Radeburg förderte nun die Aufdeckung aus den heimlichsten Verstecken zutage. Ueberall fand man Noten; so in der Erde vergraben, zwischen Mantel und Futter, in den Fellschäcken und an anderen Orten. Einem Mischel, der sich besonders schlau wähnte, wurden die Rubelcheine aus dem Kiebel der Weste herausgezogen, wo er sie feil und feuerlich eingeklebt hatte. Die Geschicke der christlichen Soldaten von Wladyker Jar sollen nicht besonders geistreich gewesen sein, als man die Kriegskasse des russischen Regiments nun doch noch in deutsche Verwahrung nahm.

Raschau. In der Dorfgemeinde Raschau ist durch eine umfangreiche Sammlung in der Gemeinde erreicht worden, daß jeder der 211 Krieger ein Weihnachtspaket im Werte von 7 Mark und jedes der 271 Kinder der Krieger ein Weihnachtsgeschenk im Werte von 2 Mark erhalten kann. Die Sammlung ist noch nicht geschlossen.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 26. November 1914.

Ottendorf-Ottfilla.

Abends 1/2 8 Uhr Kriegsbefestigung.

Rebmingen.

Abends 1/2 7 Uhr Kriegsbefestigung.

Mittwoch, den 25. November 1914.

Abends 1/2 7 Uhr Kriegsbefestigung.